

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
bis dreizehnhundert Kopfsätze oder
deren Raum 13 1/2 Bg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechszigster Jahrgang.

Nr. 47.

Freitag den 25. Februar.

1887.

Werkeltäglicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört als
Beilage: **Vandwirthschaftliche Mittheilungen**
„Der Deconom“.

Merseburg, den 24. Februar.

Das Wahlergebnis.

Wenn sich auch das ziffermäßige Ergebnis der Wahlen noch lange nicht übersehen läßt, so springen doch aus den bis jetzt vorliegenden Nachrichten gewisse Merkmale hervor, welche einen Schluß auf allgemeinere Verhältnisse gestatten dürften: es ist dies die weitere Auflösung der freisinnigen Partei unter gleichzeitiger Erstarkung der Socialdemokraten und der reichstreuen Elemente. Am deutlichsten ist diese Entwicklung in der Reichshauptstadt wahrnehmbar, wo, wenn man die in allen Wahlkreisen abgegebenen Stimmen summiert, der Freisinn, der lange Jahre hier seine „Hochburg“ hatte, dermaßen in das Hintertreffen gekommen ist, daß er nunmehr mit 66 020 Stimmen als die kleinste Partei erscheint, während die reichstreuen Parteien über beinahe 72 000, die Socialdemokraten freilich über 94 200 Stimmen verfügen. Der Rückgang der Freisinnigen scheint in der Provinz und in den übrigen Bundesstaaten noch stärkere Fortschritte gemacht zu haben: in Sorau und Freienwalde, Grünberg, namentlich aber in einigen Wahlkreisen des Königreichs Sachsen und Thüringen ist der Freisinn vollständig beseitigt, in Königsb. i. Pr. und Lübeck ist er gleichfalls geschlagen, wiewohl er seine Macht hier bei einer Stichwahl zwischen Reichstreuen und Socialdemokraten in die Waagschale werfen kann; in anderen Städten, wo er bisher einen festen Sitz hatte, muß er denselben wie in Halle, Danzig und Stettin in einer Stichwahl gegen die Reichstreuen verteidigen, indem er zugleich theilweise den Reichstreuen gegenüber mit geringeren Streitkräften wie bisher auftritt. An manchen Orten, wo er früher noch mit der Socialdemokratie in die Stichwahl kam, hat er diese Rolle an die Reichstreuen abtreten müssen. Letztere haben in beiden Breslauer Wahlkreisen, in Elbersfeld, Lübeck, Dresden, im dritten Hamburger Wahlkreis, in Frankfurt a. M., in Magdeburg, in Gotha und Hannover den weiteren Kampf mit der Socialdemokratie auszufechten.

Trägt nicht Alles, dann drängt die politische Entwicklung immer mehr zu der Ausbildung des Gegensatzes zwischen Reichstreuen einerseits und der Socialdemokratie andererseits hin. Das ist die Ernte der von Eugen Richter geleiteten freisinnigen Politik, die einerseits zu einer Aufsprüfung der reichstreuen Elemente anpornte, andererseits der Socialdemokratie die Wege ebnete. Die Verhegung der Massen, der Appell an die niedrigen Leidenenschaften und den Eigennutz der kleinen Leute ist nicht den Freisinnigen zu Gute gekommen, sondern war die Vorfrucht, welche das Emporwuchern der Socialdemokratie förderte.

Wenn auch die Zahl der socialistischen Stimmen zugenommen hat, so sind doch bereits erfreulicher Weise den Socialdemokraten mehrere

ihrer bisherigen Mandate von den Reichstreuen abgenommen worden, so insbesondere im Königreich Sachsen, welches sich in den Wahlen vorzüglich bewährt hat.

Soweit bis jetzt bekannt, haben die Reichstreuen sechs und zwanzig Siege erobert, ohne bisher einen einzigen verloren zu haben; nur der nationalliberale Wahlkreis in Bremen ist durch die Stichwahl, welche dort mit einem Freisinnigen stattgefunden hat, gefährdet. Von den Stichwahlen, an welchen die Reichstreuen theilhaftig sind, ist freilich nicht allzu viel mehr zu hoffen, weil hier die Socialdemokraten und Freisinnigen sich unterstützen dürften. Die Ultramontanen haben bis jetzt drei Siege verloren.

Im Großen und Ganzen kann nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten behauptet werden, daß die Mehrheit vom 14. Januar eine große Niederlage erlitten hat, deren Kosten die Ultramontanen, als die Freisinnigen und Socialdemokraten zu tragen haben. Das Reich kann sich hierzu Glück wünschen.

Politische Mittheilungen.

— Fürst Bismarck hat den Wahlkampf gewonnen, und sein Sieg ist größer, als von ihm selbst wohl erwartet wurde. Es ist kein Zweifel mehr, daß die Wahlen eine absolute konservativ-nationalliberale Mehrheit im Reichstage ergeben werden. Der Kanzler ist also nicht mehr auf das Centrum angewiesen, hat vielmehr in den folgenden drei Jahren im Reichsparlament frei Feld vor sich. Ein ganz neuer Reichstag nimmt das Heft in die Hand; was er leistet, werden wir sehen. Glatz durchgehen werden natürlich Militärvorlage und Etat, dann beginnt aber der eigentliche Ernst erst, wenn die Finanzreform in's Treffen geführt wird. Leicht wird auch jetzt die Arbeit nicht sein.

Fast ganz verschwunden ist die Aufregung des Wahlkampfes, nur in den Kreisen in welchen Stichwahlen stattfinden, geht es noch lebhaft zu. Die Zahl derselben ist aber bei Weitem nicht so groß, als früher. Zweimal gewählt ist allein Oberbürgermeister Miquel. Namentlich am schwersten betroffen ist die freisinnige Partei. Sie wird 30—35 Mandate, also die Hälfte der bisher innegehabten, verlieren. Forckenbeck und Träger sind nicht wiedergewählt, die süddeutschen Demokraten ganz verschwunden, die Welsen fast ganz. Von den katholischen Abgeordnetenandidaten, welche dem Centrum entgegengestellt wurden, ist nur einer gewählt, weiter etwa zehn Centrumsandidaten, die sich offen für das Septennat erklärten. Die elsäß-lothringischen Abgeordneten sind sämtlich dagegen, der einzige Born von Bulach, der dafür war, ist nicht wiedergewählt. Daß Hochmuth vor dem Fall kommt, werden recht sehr die Socialdemokraten merken. Sie werden mit beträchtlichem Verlust erscheinen. Am meisten gewonnen haben die Nationalliberalen, die verdoppelt, etwa 90

bis 100 Mann stark, im Reichstage erscheinen werden. Die Centrumpartei wird diesmal nur den Posten des zweiten, statt bisher ersten Vicepräsidenten eingeräumt erhalten, wenn nicht die siegenden Kartellparteien für sich das ganze Präsidium in Anspruch nehmen, was auch leicht möglich ist.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die kaiserliche Ordre vom 23. d. durch welche der Reichstag auf den 3. März nach Berlin berufen wird. Die Stichwahlen, welche meist Tags zuvor stattfinden, werden also nicht abgewartet. Die feststehenden Wahlen betragen über 300, ergeben also ein beschlußfähiges Haus. In denselben haben bereits Konervative und Nationalliberale die absolute Mehrheit.

— Aus dem Landtage 19. Sitzung. Berlin, 23. Februar. Das Abgeordnetenhause erledigte heute einen erheblichen Theil des Etats des Kultusministeriums und zwar vor ziemlich schwach besetzten Bänken. Eingeleitet wurde die Berathung mit der Erklärung des Abg. Dr. Windthorst, daß seine politischen Freunde (Centrum) mit Rücksicht auf die dem Herrenhause zugewandene kirchenpolitische Vorlage zur Zeit von jeder prinzipiellen Erörterung Abstand nähmen, daß sie sich aber vorbehielten, einzelne Wünsche, weniger prinzipieller Natur, bei den betreffenden Titeln anzubringen. Es trat dem auch die Debatte aus dem Rahmen sachlicher Erörterung nicht heraus; eine Anzahl aus der Mitte des Hauses angeregter Fragen resp. Wünsche fand zum großen Theil von dem Herrn Kultusminister Dr. v. Gossler persönlich erschoffende Beantwortung. Bezüglich der vom Abg. Reichensberger zur Sprache gebrachten Frage der Hebung des Universitätsstudiums der jungen Juristen erklärte der Minister, daß nach einer von ihm angeordneten Enquete erfreulicherweise in dieser Beziehung in neuerer Zeit ein Rückschritt nicht zu konstatiren sei, daß er aber die Frage nach wie vor im Auge behalten werde.

— Ein von dem Abg. Knörke (deutsch-freij.) gestellter Antrag, die Pensionen der alten Lehrer welche vor Erlaß des vorjährigen Pensionsgesetzes in den Ruhestand getreten, entsprechend zu erhöhen, fand sowohl bei dem Kultusminister, wie auch bei dem Abgeordneten Fehrn. v. Zedlitz-Neudorf (freikons.) wohlwollende Aufnahme, doch bemerkte Letzterer, daß gerade diejenige Partei, welche derartige populäre Anträge stelle, bisher ihre Bereitwilligkeit nicht zu erkennen gegeben habe, auch die Mittel zur Bestreitung derartiger Ausgaben zu bewilligen. Der Antrag wurde an die Budgetkommission verwiesen und nach weiteren Erörterungen über die Stellung der Oberrealschulen u. die Berathung des Kultusetats auf morgen vertagt.

— In Sachen der vatikanischen Noten wird den Münchener Neuesten Nachrichten ferner geschrieben: 1) Unsere Mittheilung vom 26. Januar, daß Fürst Bismarck im Besitz

einer päpstlichen Rundgebung sei, welche auf die Wahlen einen tiefgehenden Einfluß zu Gunsten des Septennates äußern werde, hat sich vollauf bestätigt. 2) Wir verweisen die ultramontane Presse direct auf die hiesige Nunciatur; dort wird bei Verlesung der Actenstücke Sabotini's auf Veranlassung Rom's veröffentlicht wurden. 3) Freier von Franckenstein wird zu seiner Erklärung die nötige Aufklärung i. Z. erhalten. Bis dahin sei ihm bemerkt, daß nie behauptet wurde, er habe des Kardinalstaatssecretär's Schreiben vom 3. Januar im Wortlaute erhalten, wohl aber hat er ein vollständig den Inhalt der Note sinngetreu wiedergebendes Schreiben des hiesigen Nuntius erhalten; wie hätte er auch sonst darauf antworten können? 4) Wenn ultramontane Blätter jetzt selbst zugeben, die Actenstücke seien dem deutschen Episkopat amtlich, aber sub secreto zugegangen, so fragen wir, weshalb diese amtliche Mittheilung nur für die Registratur, nur um eine päpstliche Willensmeinung ad acta zu legen?

— Kronprinz Rudolph von Oesterreich wird sich am 18. März in Vertretung seines Vaters zur Feier des 90. Geburtstag's Kaiser Wilhelm's nach Berlin begeben.

— Die zeitweise sehr wenig erquicklichen Beziehungen zwischen dem Vatikan und Frankreich haben sich jetzt bedeutend gebessert. Die Republik hat erkannt, daß sie nur den Monarchisten nützt, wenn sie es mit dem Papste total verdirbt. Die Pariser Regierung hat nach Rom das Versprechen gegeben, künftig allen geschäftlichen Ausfällen gegen die Kirche in der Deputiertenkammer entgegen zu treten.

In Algier wird eine Expedition ausgerückt welche die Raubbanden, die sich an der Grenze von Algier und Marokko herumtreiben, zerstreuen soll. Der Sultan von Marokko hat den französischen Truppen das Betreten seines Gebietes bei Erledigung dieser Aufgabe freigestellt.

— Im englischen Parlament sind wieder einmal Anfragen an die Regierung gerichtet, ob und wann diese Aegypten zu räumen beabsichtige. Wie schon früher ist auch jetzt die Antwort ertheilt, vorläufig könne von einer totalen Zurückziehung der Otkupationsstruppen keine Rede sein. Nachgerade könnten die englischen Volksvertreter das auch wissen.

— In Rom spricht man davon, der deutsche Kronprinz werde im kommenden Monat dem Papste einen Besuch abstatten.

Aus Rom bringt ein Telegramm die aufsehenerregende Meldung, daß sich der italienische Staatsrath mit einer Reform des 18. Artikels des Garantiegesetzes betreffs des Papstes beschäftigt; doch werde Italien, wie hinzugefügt wird, an seinen öffentlichen Rechten dem Papste gegenüber ebenso festhalten, wie an dem Grundsatz „freie Kirche im freien Staat!“

Der abessinische General Ras Alula ist des Krieges müde. Er hat dem italienischen Kommandanten von Massauah bereits Friede und Freundschaft angetragen, indem er alle Schuld auf die italienischen Besatzungen von Wua und Saati und einzelne Verräther schiebt, die ihn zum Angriff aufgehetzt hätten. Darauf werden aber die Italiener schwerlich etwas geben, ebenso auf seine Offerte, jede Partei solle das Land, welches sie habe, behalten. Der Angriff von Saati war ein Friedensbruch, der seine Sühne fordert, und darauf wird man in Rom niemals verzichten. Die italienischen Truppen in Massauah werden auf 10000 Mann vermehrt und dann kann den Abessinern der Friede kurzer Hand dicitert werden.

— Der spanischen Regierung ist von den Philippinen die Nachricht zugegangen, daß die dorthin gesandte Expedition an der Mündung des Rio Grande auf der Insel Mindanao gelandet ist. Die Kanonenboote bombardierten und zerstörten die Eingeborenen. Nach einem kurzen Schermügel auf dem Festlande errichteten die Spanier zwei Forts, um eine Operationsbasis zu haben, bevor sie in das Innere eindringen. Andere Telegramme sagen, daß der Sultan der Sulu-Inseln mit Hilfe der spanischen Truppen die rebellischen Eingeborenen geschlagen und zur Unterwerfung gezwungen habe.

— Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Da Zankow fast in allen Punkten auf das Kaubars'sche

Programm zurückgekommen ist, so können die gegenwärtigen Verhandlungen als gescheitert betrachtet werden. Die Pforte hat eine befreundete Macht gebeten, einzugreifen, um die russischen Forderungen auf ein annehmbares Maß zurückzuführen. Bis jetzt sind diese Bemühungen der Türkei ohne Erfolg gewesen, und es ist daher eine neue Verzögerung, aber keine gewaltsame Lösung der bulgarischen Frage zu erwarten.

— Eine Reuter'sch: Depesche aus Lagos meldet, daß dort von der französischen Kolonie Porto Novo Berichte eingegangen sind über schreckliche Grausamkeiten, die vom Könige Tosa daselbst verübt worden sind. Ein Prinz und dessen Sohn, welche beschuldigt worden, im Besitz von Giften zu sein, mit denen sie den König zu tödten beabsichtigten, wurden auf Befehl des Königs ergriffen und grausamen Martern unterworfen. Den Unglücklichen wurden die Kinndäcken zerschmettert, die Zungen aus dem Munde geschnitten und dann wurden sie aufgekümpft. Vorher ließ der König zwei seiner Unterthanen, einen Mann und eine Frau, vier Tage lang schrecklich martern. Zuerst wurde Jedem der Beiden ein Auge ausgestochen. Die Frau wurde scalpiert und der Mann in anderer Weise mißhandelt. Nachdem die Gequälten mit Messerstichen verwundet worden, wurde Salz in die Wunden gerieben. Schließlich wurde dürrs Gras um sie herum aufgeschäuft, mit Del begossen und dann in Brand gesteckt.

Weitere Wahlergebnisse.

Wittenberg-Schweinig: von Helldorf-Debra (tonf.) wiedergewählt.
 Wülhausen-Langensalza: von Wedell-Piesdorf (tonf.) wiedergewählt.
 Elmshorn: Für die Freirennigen verloren. Stichwahl zwischen Peters (natlib.) und Moltenbühl (Soe.)
 In Derselsleben sind die Centrumskandidaten wiedergewählt.
 Gannau-Goldberg: Goldschmidt (frei.) gewählt.
 Die Polen scheiner ihren Beifstand behauptet zu haben.
 Koburg: Stichwahl zwischen Delbrück (natlib.) und Siemens (frei.)
 Stolp: v. Hammerstein (tonf.) gewählt.
 Sprottau-Sagan: Für die Freirennigen verloren; an Stelle Jordanbeds Schmidt (freisonf.) gewählt.
 Sonneberg-Saalfeld: Stichwahl zwischen Witte (frei.) und Trintz (natlib.)
 Belgj-Altterbogel: Kademacher (frei.) gewählt.
 Schwerin-Wismar: Stichwahl zwischen Haupt (natlib.) und Schilt (tonf.)
 Herford-Halle: v. Kleist-Meyow wiedergewählt.
 Lüchow-Nelken: Graf Bernstorff (Welfe) gewählt.
 Rhenburg: Langwerth von Simmern (Welfe) gewählt.
 Walsin-Warpen: keine Stichwahl. Graf Schlieffen (tonf.) gewählt.
 Demmin-Anklam: v. Maltzahn-Gilly (tonf.) gewählt.
 Montaubau: Lieber (Centrum) wiedergewählt.
 Lhorn-Kulm: Stichwahl zwischen Dommes (natlib.) und v. Szaniedi (Pole).
 Graubenz: Dohrecht (natlib.) gewählt.
 Kottbus-Spremberg: Stichwahl zwischen Kunde (natlib.) und Preil (Soe.)
 Königsberg i. N.: Für die Freirennigen verloren. v. Levetzow (tonf.) gewählt.
 Mers-Rees: Für das Centrum verloren. Baumann (septennatsfreundlicher Katholik) gewählt.
 Deutsch-Crone: Gamp (freisonf.) wiedergewählt.
 Verichow: Stichwahl zwischen Grewe (frei.) und Hegel (tonf.) bisher frei.
 Oldenburg II.: Stichwahl zwischen Ricket (frei.) und Thünen (natlib.) Bisher freirennig.
 Schleswig: Lorenzen (frei.) gewählt.
 Sangerhausen: Dr. Müller (natlib.) gewählt.
 Stade: R. von Bennigsen gewählt.
 Greiffenberg-Gaminin: von Müller (tonf.) gewählt.
 Wolmirhebt: Stichwahl zwischen Paray (natlib.) und v. Haffelbach (tonf.)
 Osterburg-Stendal: v. Libberich (tonf.) wiedergewählt.
 Dithmarschen: Thonien (frei.) gewählt.
 Im Königreich Sachsen, in dem, wie bekannt, die Socialdemokraten ihre sämtlichen, seit Jahren innegehabten Mandate verloren, sind 34000 Stimmen für konservativ-nationalliberale Kandidaten abgegeben, 140000 Stimmen für Socialisten, 30000 Stimmen für Freirennige.
 Homburg-Pöchlitz: Für die Freirennigen verloren. Nationalliberaler gewählt.

Provinz und Umgegend.

† Sayda. Ein erschütternder Vorfall hat sich am Sonnabend Abend in Dorfe Kammerswalde ereignet. Ein Neuwernsdorfer Einwohner bemerkte von Weitem, wie eine Frau in die durch Kammerswalder Fluß fließende Elbe eilte und ein von ihr in den Armen gehaltenes kleines Kind untertauchte, sodann aber selbst im Wasser verschwand; als er hinfam, fand er Beide, Mutter und Kind bereits erstekt vor und erkannte in ihnen die Ehefrau des Tischlermeisters Otto in Kammerswalde und deren zweijähriges Töchterchen. Als Motto zu dieser entsetzlichen

That erfährt man aus zuverlässiger Quelle Folgendes: die bermal. Otto 34 Jahre alt, welche schon früher einmal eins ihrer Kinder auf ähnliche Weise getödtet und dafür Zuchthausstrafe erlitten hat, auch im Lebrigen in einem keineswegs guten Leumund sich befand, hatte vor einiger Zeit ein ihrem dormalen in Militärdiensten stehenden Stiefsohn gehöriges Sparkastenbuch sich anzuweigen gewußt und verschiedene Beiträge aus der hiesigen Sparcasse abgehoben, was zur behördlichen Anzeige gekommen war. Aus ihrerseits selbst fundgegebener Furcht vor der ihr drohenden strafrechtlichen Untersuchung hat sie den oben berichteten unseligen Schritt gethan.

† Mansfeld. Eine fein gekleidete Gaunerin führte sich am Sonnabend Abend in einem Hause in Leimbach ein unter dem Vorgeben, ganz erkrankt zu sein und nicht weiter zu können. Der Hausbesitzer hatte in seiner beschränkten Wohnung keinen Raum für Gäste und bat daher eine Mietherin, doch die Fremde über Nacht behalten zu wollen. Dies geschah auch und rasch wußte die Fremde ihre Wohltäterin für sich anzunehmen. Am Morgen aber war das Mädchen verschwunden und hatte es nicht vermocht, ein ihr nicht gehöriges schwarzes Kleid und noch andere Gegenstände mitzunehmen. Wie frisch herausgestellt, ist der Gaunerin schon im Jahre 1885 ein gleiches Mandat in Leimbach gelungen.

† Die Aufführung des Lutherfestspiels in Eisleben nahm einen glänzenden Verlauf. Herr Kugelberg als Luther bot eine Meisterleistung. Von auswäts waren zahlreiche Fremde erschienen, darunter auch Herr Regierungspräsident v. Wedell-Piesdorf.

† In Salza, zehn Minuten von Nordhausen entfernt, fanden Ruhestörungen nach Schluß der Wahlen statt. Die Polizei mußte das Wahllokal mit blanker Waffe säubern. Auf der Straße wurden die Beamten von einem Steinhaigel empfangen, ein Sergeant wurde leicht verletzt. Mehrere Personen sind verhaftet.

† Nach langen Vagen um das Schicksal der bei dem seitigen Schneetreiben vom 21. Dec. verschollenen drei Menschen verbreitete sich in den Morgenstunden des 17. Februar in Schmieberg das Gerücht von der Auffindung zweier Leichen. Dasselbe fand im Laufe des Tages seine Bestätigung, der Schuhmachermeister Koppa und dessen Lehrling Heinrich waren entdeckt worden. Die Verunglückten waren bei dem Unwetter kurz vor dem Dorfe Großkorgau vom Wege abgekommen und hatten sich in den wechlich von dieser Straße gelegenen bewaldeten Schluchten verirrt und dort ihren Tod gefunden. Die gerichtliche Aufnahme ergab, daß keine Verdachtsgründe irgend welchen Verbrechens vorlagen. Sämtliche Werthsachen, besonders 60 Mark bares Geld und die Uhr wurden unversehrt in den Kleidungsflecken des Meisters wiedergefunden. Nach Beseitigung der noch immer starken Schneemassen an dem Fundorte wird wohl auch der dritte Tote gefunden werden.

† Leipzig. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Rathes beginnt die diesjährige Ostermesse am 25. April und endigt am 18. Mai. Der Großhandel kann in der bisher üblichen Weise bereits in der zum Auspacken bestimmten Woche, mithin vom 18. April ab, betrieben werden. Die Bewegung, eine Abfirtzung der beiden Hauptmessen zu erreichen, welche i. Z. wiederholt von einer Anzahl Geschäftsleute in Scene gesetzt worden war, ist im Sande verlaufen und wird kaum so bald wieder aufgenommen werden, nachdem sich die Handelskammer zc. gegen eine Abfirtzung, die namentlich dem Rauchwaarengeschäft schaden würde, ausgesprochen hat.

† Der Vorstand des reichstreuen Wahlkomitees zu Leipzig veröffentlicht folgenden Dank: „Herrlich hat der alte gute Ruf unseres Leipzig als einer nationalgefinteten Stadt sich wieder bewährt. Ein Sieg ist von den reichstreuen Wählern gestern errungen worden, welcher die zuverlässigsten Hoffnungen weit hinter sich läßt. Bei der Verkündigung gingen die Wogen der Begeisterung so hoch, wie wir es seit den großen Tagen von 1870/71 nicht erlebt hatten. — Und nicht blos in Leipzig hat der gesunde Sinn des Volkes, an welchen unser Kaiser Verungung er

Hoben hatte, den Wust von engem Parteigeist, von Wahn und Heuchelei, welcher sich der nationalen Entwicklung entgegenstemmt, mächtig hinweggefegt; wenn nicht alle Zeichen trügen, wird aus ganz Sachsen kaum ein Gegner des Septennats in den Reichstag gelangen. Hat je das Wort, daß des Volkes Stimme Gottes Stimme sei, Geltung gehabt, so dürfen wir es heute anwenden. Und so richtet sich auch der Dank, der in Hunderttausenden unserer Volksgenossen lebt, vor allem zu Dem, „der die Herzen der Menschen lenket wie Wasserbäche.“ — Herzlichen Dank sagen wir aber auch allen den Mitbürgern, welche in der mannigfaltigsten Weise — viele unter schweren Opfern — mitgeholfen haben, diesen glänzenden Sieg zu erringen! Dank insbesondere den Vertrauensmännern, welche so treu für die Heranziehung zur Wahlurne gejorgt haben, — Dank den patriotisch gesinnten Studenten und jungen Kaufleuten, deren Hilfe wir ohne Bedenken annehmen durften, da es sich nicht um eine Parteisache, sondern schlicht und klar um den Dienst des Vaterlands handelte! Möchte der Ruf zu solchem Dienst uns jederzeit ebenso bereit und ebenso einig finden!

† Eine ergötzliche Vergiftungsgeschichte wissen die Annalen des Dorfes Lindena u bei Leipzig vom Jahre 1768 zu berichten. Dort befand sich früher ein Pfarrhaus, daß nach der Ueberstiedelung des Parochialgeistlichen nach Reutzsch zum Besten des Kirchenvermögens verpachtet wurde. In einem Zimmer desselben hatten die Ratten und Mäuse Schaden an Bettwerk gethan und die Schulmeisterin deshalb große Kofinen, in Arment gewiebt, auf die Dielen hingestreut. „Da kommen ein paar Studenten und wollen die Stube mitzen und ist der Pastor, Herr Magister Erhardt Müller mit hinaufgegangen, um den Burschen dieselbe zu zeigen. Man hätte sich nicht eingebildet, daß ein alter Mensch Kofinen, so in unbewohnter Stube liegen, fressen sollte, der Magister aber läßt sich's gestiften, Kofinen aufgeben und so kosten. Da kommt zum Glück des Schulmeisters kleines Fächerlein herzugeloffen und spricht: „Herr Magister, wißt Ihr auch, daß die liebe Mutter Sitt mit den Kofinen gefezt?“ Sobald er dies höret, erschrickt er, laufet geschwind und trinket viel Milch und die Schulmeisterin eilet nach dem Doktor Wedel. Der Magister hat aber acht Tage große Noth leiden müssen, ist aber curiret worden, daß er nach zweien Wochen wieder ausung.“

† Während des Spielens mit seinem einige Monate alten Brüdcher, welches in einem Korbe gelegen, hat in Dresden am Sonnabend Abend ein dreijähriges Mädchen die auf einem Tische stehende brennende Petroleumlampe umgerissen, wobei sich das ausfließende brennende Öl über den Korb ergoß und den in letzterem liegenden Knaben am ganzen Körper total verbrannte. Trotz schneller ärztlicher Hilfe ist das arme Kind an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Aus unserm Leserkreis.

Bezüglich der in Nr. 44 dieses Blattes gebrachten Nachricht über den in Erfurt stattgehabten Brand von 3 Waggons Britens, welcher durch Selbstentzündung entstanden sein soll, wollen wir hierzu zur Beruhigung des Publicums, welches Britens (trocken gepreßte Kohlen) als Brennmaterial verwendet, mittheilen, daß Selbstentzündung trockner Braunkohlen in dem Falle möglich ist, wenn die Kohlen Schmelzesteine in größeren Massen enthalten. In Werksberg werden aber fast ausschließlich nur Britens aus Ludenau (Niederfach) verwendet deren Kohlen bekanntermaßen Schmelzesteine nicht enthalten. Der vorgekommene Fall betrifft — wie festgestellt wurde — eine Sendung von einem Werte aus dem Herzogthum Sachsen-Altenburg, in deren Gruben Schmelzesteine häufiger vorkommen. Bei Lagerung von Ludenauer Britens ist aber jede Gefahr der Selbstentzündung ausgeschlossen.

Aus der Stadt und Umgebung.

** In der letzten Straßammerstung in Halle wurde u. A. Folgendes verhandelt: Der wegen Diebstahls auch mit Zuchthaus bestrafte Schmied Ferdinand Södel aus Lauchstädt, z. B. in Untersuchungshaft hatte am 10. Januar in Lauchstädt, während er in der Behandlung des Bruchträgers Schmeer bettete, eine silberne Taschenuhr gestohlen. Der Bestohlene, welcher bald die Uhr vermisste und durch einen Nachbar auf einen umherziehenden Handwerksburschen aufmerksam gemacht worden, erfuhr in der Herberge, daß der Bursche bereits nach Klobitau weiter gegangen

sei. Schmeer holte ihn wirklich ein und fand bei ihm die Uhr. Wegen Diebstahls und Bettelns angeklagt, wurde Södel zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie eine Woche Haft, welche durch die Untersuchungshaft fast verbüßt erachtet ist, verurtheilt.

** Im „Tivoli“ giebt am Freitag Abend das Trompetercorps sein nächstes Abonnementsconcert. ** Aus Mächeln wird vom Dienstag geschrieben: Auf Grube Nr. 436 bei Zorbau entstand gestern ein unterirdischer Streckenbrand. Bei den Lösungsarbeiten wurden vier Mann durch Kohlenoxydgase betäubt. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle und die Leute konnten ohne Gefahr für ihre Gesundheit nach Hause gehen.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiser Wilhelm empfing am Dienstag Nachmittag den Besuch des Kronprinzen und hatte eine Konferenz mit dem Minister von Puttkamer. An dem Fastnachtsball im Schlosse nahm der Kaiser nicht Theil, dagegen waren die Kaiserin und alle Mitglieder des Hofes zugegen. Mittwoch ertheilte der Kaiser Audienzen und nahm verschiedene Vorträge entgegen. Nachmittags hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler. Der Kronprinz empfing die Pastoren von Bodelschwing aus Bielefeld und Cronmeyer aus Bremen.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen besucht jetzt China.

Das Befinden des Fürsten Alexander von Bulgarien hat sich verschlimmert. Er leidet an einem nicht unbedeutenden gastrischen Fieber.

* In Lübeck wurden am Wahltage 12 Personen wegen Ruhestörungen verhaftet.

* Der bekannte Berliner Schnellläufer Fritz Käpernick, über dessen Lebenslauf wir kürzlich berichteten, ist nun, 30 Jahr erst alt, gestorben. Ihm war es wirklich Ernst mit seiner „Kunst“!

* Krawalle in Amsterdam. Zwischen Socialdemokraten und Nichtsocialisten hatten in Amsterdam seit einigen Tagen Reibereien stattgefunden. In der Nacht zum Dienstag kam es nun zu einem größeren Zusammenstoß. Die nichtsocialistischen Arbeiter zogen unter dem Ruf: „Es lebe der König!“ nach einem Lokal, in welchem sich zahlreiche Socialisten aufhielten, und dort kam es zu einer heftigen Prügelei, die von der Polizei nur mit Mühe unterdrückt wurde. 8 Personen wurden verhaftet, 17 leicht, 5 schwer verwundet.

* Gothenburg. Ein graufiger Vorgang, so wird unterm 18. Februar aus der genannten Stadt geschrieben, spielt seit Dienstag in einem einsam gelegenen Hause der Vorstadt Majorna. Hier wohnt in einem Bodenzimmer der frühere Buchhalter Wetterlind, der lange als ein Sonderling bekannt, aber Anzeichen von Irzinn erst am Dienstag zeigte. Die Bewohner des Hauses benachrichtigten die Polizei, als Wetterlind am Dienstag Mittag damit begann, die Treppe zu seiner Wohnung zu verbarbarisiren. Zwei Polizeikonstabler versuchten nun des Irzinnigen sich zu bemächtigen, wurden aber beide mit Büchsen- und Revolverschüssen begrüßt und schwer verwundet. Nun suchte man mit dem Wasserstrahl einer Spritze dem Kranken beizukommen, was aber mißlang und die schwere Verwundung des Spritzenmeisters durch einen Büchsenchuß zur Folge hatte. Die Polizei war rathlos, denn der mit sechs Revolvern und zwei Büchsen versehene Wahnsinnige war als guter Schütze bekannt und in seinem Verstand fast unangreifbar. Am Dienstag Abend wurde noch der gefährliche Versuch gemacht, den Wahnsinnigen durch Schwefeldämpfe zu betäuben. Am Mittwoch Vormittag erboten sich mehrere Arbeiter freiwillig zur Festnahme Wetterlinds, wurden aber von der Polizei abgewiesen; trotzdem drangen zuerst zwei Arbeiter und später noch ein anderer in das Haus, wurden aber alle auf der Treppe durch Schüsse schwer verletzt und Einer verstarb bereits auf dem Wege zum Krankenhause. Auf die Kunde von diesen erschütternden Vorfällen sammelte sich in der Umgebung des Hauses ein nach Tausenden zählendes Publikum, so daß die Polizei in großer Stärke aufgerufen werden mußte, um das Haus in weitem Umkreise

einzuschließen. Man hat nun beschloffen, alle directen Angriffe aufzugeben und den Kranken durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen.

* Erdbeben in Südfrankreich. Am Mittwoch Vormittag zwischen 5 und 8 Uhr wurden in Toulon, Cannes, Nîmes, Nizza zc. mehrere Erdstöße wahrgenommen. In Nizza sind viele Häuser beschädigt, eins eingestürzt und drei Personen dabei verstimmt. In Mentone sind mehrere Personen getödtet und verwundet. Der Eisenbahnverkehr ist vorläufig eingestellt, da die Tunneln untersucht werden müssen.

* Erdbeben in Italien. In Turin und Genua wurden Mittwoch Morgen längere andauernde Erdrerschütterungen verspürt. Die Bewohner flüchteten aus den Häusern, die arg beschädigt sind. In Mailand, Livorno, Aquilaten die Erschütterungen schwächer auf, von denen auch die ganzen Provinzen Pavia, Lucca, Savona heimgejucht wurden. In letzterer Stadt kamen beim Einsturz von Häusern 11 Menschen um.

* Seht legen sich die russischen Zeitungen auf's Spionierenbeden: In Moskau soll sich ein österröischer Oberlieutenant aufgehalten haben, um zu spionieren. Der Mann war ein ganz harmloser Reiter.

* Von der vielgerühmten und vielbesungenen deutschen Wanderkunst ist, so wird glaubwürdig aus London gemeldet, der englisch-russische Commission zur Absteckung der russisch-afghanischen Grenze ein vollständiger Beweis geliefert worden. In einer bisher von Europäern nie betretenen Gegend befanden sich die Herren Commissare in eizrigem Gespräch begriffen vor ihrem Zeltlager, als sie eines seltsamen Paars ansichtig wurden. Ein hochhorijger Reiter und neben ihm ein rüftig aussehender Fußgänger bewegten sich auf das Lager zu. Der Fußgänger war, nach seiner allerdings höchst schadhaften Kleidung zu schließen, ein Europäer. Und wirklich, der Mann hieß Seiffarth, und war ein aus der Provinz Brandenburg gebürtiger Schlosser. Ohne Geld, ohne Karte, ohne einer anderen Sprache, als der deutschen mächtig zu sein, war er zu Fuß durch Rußland und Bosthara gewandert. Was über Jaisabad hinaus war er gelangt, von wo er über den Hindubusch nach Englisch-Indien zu gehen beabsichtigte, um dort Arbeit zu suchen. Auf dem Hindubusch mußte er jedoch umkehren, da er die Pfade wegen tiefen Schnees unwegsam fand. Ein mitleidiger botharischer Häuptling hatte ihn durch einen berittenen Führer zum Lager der Grenzcommissarien geleiten lassen. Auf diese machte der schlichte Mann den günstigsten Eindruck. Sie beherbergte und verpflegte ihn einige Tage und rüstete ihn neu aus, worauf er wiederum allein fortzog, um sein Reiseziel, Indien, mit Umgehung von Afghanistan, durch welches Fremden der Durchzug verboten ist, auf anderem Wege zu erreichen. Dieser deutsche Wanderer im fernen Asien erinnert an das schöne Lied von den Schicksalen, die der Bruder Straubinger im Jahre des Heils 1848 gehabt hat, allwo es heißt:

Zu Madras in dem Hindostan
kam ich vor einer Kneipe an,
ging hinein und sprach:
„Ist keiner von Böblingen hier?“
„Nein, aber von Gwangens!“ rief ganz hinten
ein alter Brahmine.

Gottesdienst-Anzeigen.

Dom, Freitag, 23. Februar, Abends 6 Uhr, Passions-Gottesdienst. Herr Consistorialrath Kaufner.

Repertorio des Stadttheaters zu Halle a. S.

Freitag, 25. Februar: Rean. — Sonnabend, 26. Febr.: Zum 9. Mal: Wilhelm Tell. — Sonntag, 27. Februar: 2 Vorstellungen: Nachmittags: Goldfische. Abends unbekannt. — Montag, 28. Februar: Der Zigeunerbaron.

Telegramm d. Merseburger Kreisblatt.

(Direct aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. Februar, 12 Uhr Mittags. Der Petersburger „Herold“ sagt bezüglich der jüngsten Petersburger Meldungen, der politischen Correspondenz „Nord“, betreffend die eventuelle Stellungnahme Rußlands zu einem deutsch-französischen Conflict: Die aus gemeinsamer Quelle herrührenden Meldungen beruhen auf Irrthum, zwischen dem officiellen Deutschland und dem officiellen Rußland beständen die denkbar herzlichsten Beziehungen.

Wählerversammlung!

Auf Sonntag, den 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr laden die Unterzeichneten alle Freunde der guten Sache zu einer in der Kaiserhalle zu Merseburg abzuhaltenden Versammlung zum Zwecke einer Besprechung über die

Reichstags-Stichwahl

in unserm Wahlkreise hierdurch ergebenst ein.

Die Vorstände
der vereinigten nationalen Parteien des Wahlkreises
Querfurt-Merseburg.

I. Vieh- und Krammarkt

zu Lindenau bei Leipzig,
Dienstag und Mittwoch, den 8. und 9. März 1887.
Der Gemeinderath.
Queck.

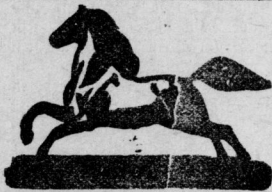
Hüte! Hüte! Hüte!

J. G. Knauth & Sohn,

S. Entenplan S.

Wir empfehlen unser großes, gut assortirtes Lager in allen Neuheiten für das Frühjahr, als Chapeau-Claque in Atlas und Merino, seidene Cylinder in verschiedenen Qualitäten, Filzhüte in den allerneuesten Congress- und Fantasieformen in weich, incroyable und steif in den neuesten Farben, von den feinsten bis zu den ordinären, im Preise von 3,00, 5,00 bis 10,00 M. **Confirmanden-Hüte** auffallend billig. Die sehr beliebten weichen **Universal- und Promenadenhüte** in verschiedenen Formen und Farben als Prinz Battenberg, Mikado, Cameo, Reisehut, Grant mit Bieren, Waldteufel u. s. w. zur geneigten Berücksichtigung.

Die neusten **Herren-, Knaben- und Kindermützen, Hosenträger, Handschuhe, Shlipse, Vorhemdchen und Kragen**, größte Auswahl und allerbilligste Preise.



Ein Transport schwere und leichte
ostpreussische Pferde
stehen zum Verkauf bei

Marx, Burgliebenau.

Bernhard Dalichow, Glauchau.

Annahme für
chemische Wäscherei
Färberei u. Appretur
bei **Anna Krampf,**
Ritterstrasse.

Freyburger Rothwein à Fl. 1 M.
Freyburger Weisswein à Fl. 65 Pf.
Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine
empfehlen
Carl Adam.

Hausmacher Eiernudel

à Pfund 45 Pfg. empfiehlt
Carl Adam.
Einige 50 Pfd. reine Gänsefedern
und 12 Pfd. Daunen sind zu verkaufen.
W. Keil, Beurenien 1.

Prima Valparaiso-Honig
à Pfund 50 Pfg.

empfehlen **Max Thiele.**

Münchener Spatenbräu	18 Fl. 3 M.
Rürnberger Schankbier	18 " 3 "
Rürnberger Exportbier	16 " 3 "
Kulmbacher Exportbier	16 " 3 "
Blume des Eisertales	20 " 3 "
Markgrafstädter Lagerbier	25 " 3 "
Feldschlösschen Lagerbier	25 " 3 "
Hallisches Pilsener	24 " 3 "
Köstritzer Doppelbier	25 " 3 "
Lichtenhainer	30 " 3 "
Berliner Weißbier	25 " 3 "
Weizenbier	25 " 3 "

frei ins Haus,
ist stets flaschenreif
zu haben in der

Bierhandlung

von

Carl Adam.

Pferd- Wagen- und Oeconomie- Geräthe- etc. Auction.

Sonnabend, den 26. d. Mts., von
Vormittags 1/9 Uhr an sollen im
früher Kieselbach'schen Grundstücke,
Entenplan Nr. 2 hier

1 siebenjähr starkes Arbeitspferd, brauner Wallach,
1 guter halbverdeckter Kutschwagen, 1 Pflugschwanen,
1 Häcksel- u. 1 Rübenschnidemaschine, 1 Pflug,
Eggen, Krümmer, Rübenegabeln, Leiterbäume,
Wagenräder, Geschirre, ca. 20 Paar Kuhfletten,
Gartenbänke, Garten- und andere Fische, eis.
Fenster, Thüren, Brenn- und Nussholz, darunter
1 Eschen- und 1 Akazienstamm, Weinstöcke,
Weinflaschen u. dergl. m.

weissbietend gegen Baarzahlung ver-
steigert werden.

Merseburg, den 21. Februar 1887.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Taxator.

Versteigerung.

Sonnabend, den 26. d. M., Vorm.
10 Uhr versteigere ich im Hotel z. halben
Mond hier freiwillig einen Nachlass bestehend aus:
Wäbelen, Betten, Kleidungsstücken, Wäsche,
Haus- und Küchengeräthschaften etc.
Merseburg, 23. Februar 1887.

Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Gefang.-Verein.
Freitag pünktlich 7 1/2 und 7 3/4 Uhr in der
Kaiserhalle. **Schumann.**

RIVOLI.

Freitag, den 25. Februar 1887
V. Abonnements-Concert
ausgeführt vom hiesigen Trompeter-Corps.
Direction: Herr Etabestrompeter **Stutzer.**
Anfang 8 Uhr. **G. Lange.**
Billets im Vorverkauf bei den Herren
Matto am Roßmarkt und Seiffert in der
kleinen Ritterstraße.

Rechnungsformulare

1/2, 1/4, 1/6 Bogen mit Querlinien in der
Expedition des Kreisbl.
Vorzüglich f. Kinder ist Timpe's Kindernahrung.

Achtung!

Zur Erinnerung für Stadt und Land!
Sochsine Dückling, ff. Bratheringe,
Sardinen, Salzheringe zu ganz billigen
Preisen, im Ganzen wie im Einzelnen.

Heinrich Müller, Windberg 8,
vis-à-vis der 2. Bürger Schule.
Auch alle Tage grüne Heringe à Pfd. 10 Pf
Alte, doch gut erhaltene Stein- und Blech-
flaschen zu 5, 10, 20, 50 und 100 Pfd. In-
halt kauft zu hohen Preisen

Oscar Leberl,
Drogen- u. Farbenhandlung,
Burgstraße 16.